



**Protokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen
Komponist:innenverbandes (DKV)**

am 05.05.2026 in den Atelier Gardens in Berlin (hybrid), 10:00 Uhr

Anwesend:

Vorstand: Ralf Weigand (Vizepräsident) (bis 14:30 Uhr)
Kathrin Denner
Rainer Fabich
Johannes K. Hildebrandt
Micki Meuser
Charlotte Seither
Hans P. Ströer
Ludwig Wright

Justiziarin: Constanze Ulmer-Eilfort

Geschäftsstelle: Dieter Behrens, Anna Motzel-Habermehl

Vor Ort teilnehmende Mitglieder: 78 - 96 Mitglieder

Online teilnehmende Mitglieder: 60 - 67 Mitglieder

TOP 1: Begrüßung

Ralf Weigand eröffnet in Vertretung des lediglich online teilnehmenden Moritz Eggert die OMV und begrüßt alle vor Ort und online teilnehmenden Mitglieder. Er stellt fest, dass die Tagungsunterlagen fristgerecht zugeschickt wurden, stellt die Beschlussfähigkeit fest und fragt nach der Genehmigung der Tagesordnung. Diese wird mit einer Gegenstimme erteilt.

Das Protokoll der letzten OMV vom 13.05.25 wird mit einer Enthaltung genehmigt.

Ralf Weigand begrüßt den CEO der GEMA, Dr. Tobias Holzmüller, der wie bereits in den Vorjahren ein Grußwort an die Mitglieder des DKV richtet.

Tobias Holzmüller beginnt mit der Bemerkung, er habe sich im Vorfeld gefragt, ob er heute hier willkommen sei. Der DKV sei jedoch der einzige Mitgliedsverband, dessen Versammlung der Vorstandsvorsitzende bzw. CEO der GEMA vor der Mitgliederversammlung traditionell besuche – gerade, weil sowohl der DKV als auch die GEMA die gesamte Vielfalt der Komponist:innen repräsentieren. Deshalb komme er sehr gerne.

Ein zentrales Thema dieser Woche werde selbstverständlich der Antrag zur Kulturförderung sein. Dies sei eine wichtige, aber auch sehr umstrittene Reform. Er freue sich, dass der DKV und seine Mitglieder sich bereits intensiv eingebracht haben und hoffe, dass er dies auch weiterhin tun werde. In der Sache gehe es um eine zeitgemäße und nachhaltige Kulturförderung in veränderten Zeiten - in letzter Konsequenz auch um die Zukunft des Komponistenberufes und des Verbandes sowie darum, dass der DKV auch künftig alle Genres und Bereiche der Komposition vertreten könne. Zum Abschluss wünscht er den Mitgliedern eine gute und erfolgreiche Sitzung.

Die digitale Aufzeichnung der Sitzung zu Protokollzwecken wird mit 107 Fürstimmen, 2 Enthaltungen und 6 Gegenstimmen genehmigt.

Der Antrag von **Thomas Quast**, den Livechat der Onlineteilnehmenden auf der Leinwand hinter dem Podium auszublenden, wird mit 61 Fürstimmen, 13 Enthaltungen und 42 Gegenstimmen befürwortet. **Peter Schindler** weist die Onlineteilnehmenden darauf hin, dass sie auf den seitlichen Monitoren weiterhin

sichtbar sind. Die Mehrheit der Anwesenden im Saal stimmt dafür, die Onlineteilnehmenden nicht mehr auf der Leinwand anzuzeigen.

Anschließend werden die Namen der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder verlesen und ihrer mit einer Schweigeminute gedacht.

Die Anwesenheit von drei Gästen wird mit 96 Fürstimmen, 4 Enthaltungen und 5 Gegenstimmen genehmigt.

TOP 2: Bericht des Vorstandes

Ralf Weigand stellt die Tätigkeit des Vorstands im letzten Jahr vor, das für ihn vermutlich das turbulenteste seiner bisherigen Amtszeit gewesen ist. Die für sich positiv zu bewertende Meinungsvielfalt im Vorstand wurde nicht einheitlich gemäß den selbst gewählten Richtlinien behandelt, womit in der Aufarbeitung viel Zeit und Aufwand verbunden waren. Persönliche Meinungen zu Sachthemen wurden in der Öffentlichkeit nicht als solche gekennzeichnet und wiederholte Aufforderungen an den Präsidenten von diesem ignoriert, was eine Zerrissenheit innerhalb des Vorstands zu Folge hatte. Auch die Kommunikationsweise spiegelte nicht die Auffassung richtigen Umgangs der übrigen Vorstandsmitglieder wider.

Aus diesen Gründen haben Gruppen unserer Mitglieder im letzten Jahr den Verband verlassen, was für die Entwicklung des Verbandes der letzten 10 Jahre auch in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit extrem traurig und schädlich war.

Er verweist auf die gute Vernetzung über die Vorstandsmitglieder in die Initiative Urheberrecht, den Deutschen Musikrat und den GEMA-Aufsichtsrat. Auch wenn letztere von vielen zuletzt kritisch gesehen wurde, sei sie in der Bilanz eher ein Vorteil innerhalb der Komponistenkurie gewesen. Die Abwanderung von VERSO zu den Textdichter:innen sei daher auch strategisch innerhalb der GEMA nachteilig.

Themen der Vorstandssitzungen waren neben organisatorischen Prozessen vor allem die GEMA-Reform, die Rundfunkreform und die Urheberrechts-KI-Problematik. Er dankt den Fachgruppen für ihre Tätigkeit und appelliert an ihre Mitglieder, sich weiterhin thematisch in die Verbandsarbeit einzubringen.

Er bedankt sich bei der Geschäftsstelle für die konstant konstruktive Arbeit, und bei den Delegierten auf europäischer Ebene in der ECSA.

TOP 3: Änderungen in der Geschäftsstelle

Dieter Behrens berichtet, dass im letzten Jahr die Büros der Geschäftsstelle in das Deutsche Chorzentrum in Berlin Neukölln umgezogen sind, wo eine Vernetzung mit dem dort ansässigen Deutschen Chorverband, dem Landesmusikrat Berlin und weiteren Institutionen der Kulturszene erfolgt.

Außerdem besetzt Anna Motzel-Habermehl bereits seit Juni 2025 die Assistenzstelle.

TOP 4: Finanzen

a) Geschäftsbericht 2025

Johannes K. Hildebrandt stellt den Geschäftsbericht 2025 vor, der allen Mitgliedern vorweg als Anlage zugegangen ist. Obwohl für das vergangene Jahr ein Defizit kalkuliert wurde, sind wir dank Einsparungen mit einem Plus herausgekommen, was aufgrund der schwierigen finanziellen Situation in 2026 umso wichtiger ist.

Es gibt keine Fragen zum Geschäftsbericht.

b) Budgetplanung 2026

Johannes K. Hildebrandt stellt den Budgetplan 2026 vor, der allen Mitgliedern vorweg als Anlage zugegangen ist. Der Budgetplan weist ein Defizit von etwa 20.000 € auf, das durch den Einnahmerückgang durch den Austritt von über 250 Mitgliedern begründet ist. Zusätzlich sind die Mietkosten für das Büro gestiegen, das wir im vergangenen Jahr in der GEMA sehr günstig nutzen konnten. Bei der Budgetplanung wurden bereits starke Einsparungen umgesetzt. Durch die Rücklagen der vorigen Jahre können wir uns das Defizit in 2026 leisten, müssen aber im nächsten Jahr reagieren.

Iris ter Shiphorst fragt, wie wir auf das Defizit reagieren können. **Johannes K. Hildebrandt** verweist auf den übernächsten Punkt zum Mitgliedsbeitrag ab 2027. **Ludwig Wright** verweist außerdem auf die Kosteneinsparung durch Umstellung der Verbandszeitschrift auf eine Digitalausgabe.

Es gibt keine Fragen zum Budgetplan.

c) Mitgliederentwicklung 2025

Dieter Behrens stellt die Mitgliederentwicklung der Jahre 2020 bis 2026 vor. Während in den Vorjahren ein stetiger Zuwachs zu verzeichnen war, erlebte der Verband in 2025 einen drastischen Rückgang durch den Austritt von fast einem Viertel unserer Mitglieder, hauptsächlich aus den Fachgruppen VERSO und DEFKOM. Vor allem in diesen Genres müsse der Verband wieder Mitglieder werben, um die in der Satzung formulierte ausgewogene Genre Vielfalt wieder herzustellen.

Auch bei den Zielen Verjüngung des Verbandes und Erhöhung des Anteils an Komponistinnen wurde die positive Entwicklung der Jahre seit 2020 durch die Austritte negiert. Er bittet daher die Anwesenden, mithilfe des ausliegenden Infomaterials Neumitglieder zu werben.

Clemens von Reusner erinnert an frühere Überlegungen zu einem reduzierten Beitrag für Mitglieder mit Doppelmitgliedschaft in anderen Verbänden, z.B. der DEGEM.

Ralf Weigand gibt diese Idee an den neuen Vorstand weiter. Bei der Deutschen Jazzunion (DJU) gebe es eine Verbindung auf Verbandsebene durch gegenseitige Mitgliedschaft, es bestünden allerdings wenig Doppelmitgliedschaften. Da die DJU sehr gute Arbeit leiste, sei der Bedarf bisher gering gewesen.

Hans Lüdemann bestätigt die gute Arbeit der DJU. Nach seiner Einschätzung verstünden sich zudem viele Jazzmusiker:innen vorwiegend als Musiker:innen und nicht als Komponierende. Er vermutet da ein großes Potential und möchte sich in diesem Bereich engagieren.

Charlotte Seither weist darauf hin, dass der gesunkene Frauenanteil vor allem durch den Austritt der VERSO-Mitglieder begründet ist. Sie appelliert, unabhängig vom Genre vor allem Komponistinnen zu werben, um wieder eine deutlich höhere Diversität zu erreichen.

d) Mitgliedsbeitrag ab 2027

Ralf Weigand stellt die Überlegungen des jetzigen Vorstands zur Erhöhung des Mitgliedsbeitrages vor. Diesen notwendigen Schritt wollen sie dem neuen Vorstand abnehmen, der dann über weitere Anpassungen verfügen soll. Um die Beitragserhöhung ab 2027 in die Wege zu leiten, werde aber heute ein Beschluss benötigt.

Dieter Behrens stellt eine Graphik vor, die die Inflationsrate seit der letzten Beitragserhöhung im Jahr 2002 zeigt (von 240,- DM auf 130,- €). Inflationsbereinigt würden dem Mitgliedbeitrag von 2002 über 205,- € im Jahr 2026 entsprechen, um dem Verband die gleichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Umgekehrt gerechnet entsprechen die 130,- € in 2002 im Jahr 2026 einem Wert von ca. 82,- €. Eine Erhöhung sei daher notwendig, um die Verbandstätigkeit weiterhin zu gewährleisten.

Die vom Vorstand vorgeschlagene Erhöhung des regulären Beitrags auf jährlich 150,- € ab 2027 sei in Anbetracht der Inflation daher vergleichsweise moderat. Der ermäßigte Beitrag soll auf 75,- € (zuvor 65,- €) erhöht werden, der Beitrag für Studierende auf 35,- € (zuvor 30,- €).

Ralf Weigand ergänzt, dass in der Sitzung der Bund-Länder-Konferenz (BLK) am Vortag geäußert wurde, dass in vielen Verbänden von Mindestbeiträgen gesprochen werde, da sich viele Mitglieder auch höhere Beiträge leisten könnten.

Constanze Ulmer-Eilfort befürwortet, dass diese Möglichkeit in der Beitragsordnung Erwähnung findet.

Johannes K. Hildebrandt weist darauf hin, dass Beiträge zu Berufsverbänden steuerlich absetzbar seien.

Ralf Weigand stellt klar, dass der „Mindest-“Beitrag als regulär angesehen werden soll und erhöhte Beiträge freiwillig sind. Über die Beitragserhöhung und die Deklaration als Mindestbeitrag soll im Folgenden separat abgestimmt werden.

Bernfried Pröve schlägt vor, dass Mitglieder auch die Nachkommastellen ihrer GEMA-Tantiemen an den DKV spenden können. Er schlägt die Gründung einer AG Marketing vor. **Ralf Weigand** entgegnet, dass die Abwicklung der Nachkommaspenden von der Geschäftsstelle nicht zu leisten sei. Es gebe aber umfangreiche Überlegungen, wie durch Mitgliederakquise und -pflege die finanzielle Situation des Verbandes wieder verbessert werden könne.

Mia Schmidt fragt, wer einen ermäßigten Beitrag erhält. **Dieter Behrens** erläutert, wie Geringverdienende eine Beitragsermäßigung bei der Geschäftsstelle beantragen können.

Ludwig Wright erinnert daran, dass wir uns 2024 gegen eine Beitragserhöhung entschieden hatten. Die Erhöhung hält er für zumutbar und notwendig. Nach seinen Informationen werde den Anträgen auf Ermäßigung i.d.R. auch stattgegeben.

Mia Schmidt schlägt eine sukzessive Erhöhung über mehrere Jahre vor.

Johannes K. Hildebrandt weist darauf hin, dass der DKV seit 25 Jahren einen gleichbleibenden Beitrag erhebt und eine Erhöhung seit mehreren Jahren hinauszögert. Angesichts des zu erwartenden Defizits in 2026 seien wir nun aber dazu gezwungen, und er bittet um die Zustimmung.

Ralf Weigand bekräftigt, dass der Verband laut Inflationsausgleich bei steigenden Aufgaben mit einem Bruchteil des Budgets arbeiten müsse, und der vorgeschlagene Beitrag von 150,- € weit unter dem inflationsbereinigten Wert von 205,- € liege.

Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags ab 2027 auf 150,- € (ermäßigt 75,- €, Studierende 35,- €) wird mit 84 Fürstimmen, 9 Enthaltungen und 21 Gegenstimmen beschlossen.

Gerald Eckert weist darauf hin, dass in der Formulierung des Beitrages als regulären, Basis- oder Mindestbeitrag die Freiwilligkeit deutlich gemacht werden soll.

Die Deklaration des Beitrages als Mindestbeitrag wird mit 99 Fürstimmen, 8 Enthaltungen und 9 Gegenstimmen beschlossen.

Irina Emeliantseva weist im Chat darauf hin, dass offenbar nicht alle abstimmen können. Dies betrifft im Saal auf Nachfrage von **Ralf Weigand** nur drei Personen. **Anna Motzel-Habermehl** meldet, dass sich derzeit nur zwei Drittel der Stimmberechtigten an der Wahl beteiligen. Sie vermutet, dass ggf. nicht alle abstimmen wollen. In die Wahl seien derzeit ca. 102 eingeloggt.

e) Buch- und Kassenprüfung 2025

Franz-Michael Deimling verliest das Ergebnis der Buch- und Kassenprüfung des Jahres 2025 durch ihn und Peter Schindler am 27.03.26, das den Mitgliedern vorweg als Anhang zugegangen ist. Es gab keinerlei Beanstandungen und er empfiehlt die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsstelle unter TOP 7.

TOP 5: Kurzbericht aus der BLK vom 04.05.26

Micki Meuser berichtet von der Bund-Länder-Konferenz vom vorigen Tag. Es gab einen Konsens zur Erhöhung des Mitgliedsbeitrages. Die Anträge der GEMA-HV wurden in diesem Rahmen nicht erörtert, da sie Bestandteil der Diskussion in der OMV sein sollen. Er stellt eine Übersicht zu Fördermöglichkeiten in Aussicht, die Franz-Michael Deimling in der BLK vorgestellt hat. Die Kommunikation war intensiv, aber freundschaftlich und offen.

Ludwig Wright ergänzt, dass ebenfalls das vergangene Jahr kritisch ausgewertet wurde.

Ralf Weigand ergänzt, dass ein Schwerpunkt zur Rundfunkreform gesetzt wurde. Die Delegierten in den Rundfunkbeiräten Peter Seiler und Axel Linstädt haben bereits Einschätzungen als Grundlage verfasst.

TOP 6: Diskussion

Ralf Weigand eröffnet die Diskussion zu den TOP 2 bis 5.

Bernfried Pröve regt die vermehrte Bildung von Fachgruppen an, um die Identifikation mit dem Verband zu stärken und Events zu veranstalten. Er wünscht sich vom neuen Vorstand eine Vision für die Zukunft und ruft die Mitglieder zu mehr Beteiligung auf. **Kathrin Denner** unterstützt den Appell und verweist darauf, dass der Verband nur durch aktive Teilhabe wirken kann.

Ludwig Wright ergänzt, dass in der BLK intensiv auch über Konzepte und Aktionen zur Mitgliederakquise und -pflege anhand eines Brainstormings der Geschäftsstelle diskutiert wurde. Dies beinhaltete u.a. Stammtische, Mentoring-Programme und Webinare.

Gordon Kampe bedauert, dass Moritz Eggert nicht persönlich anwesend ist, da er ihm für die vergangene Arbeit danken möchte. Die drastischen Maßnahmen in der Kommunikation sieht er durch das Fehlen einer Abteilung für politische Kommunikation für die Sparte E entschuldigt.

TOP 7: Entlastung des Vorstandes

Die Entlastung des Vorstandes erfolgt mit 97 Fürstimmen, 18 Enthaltungen und 7 Gegenstimmen. **Ralf Weigand** bedankt sich. Die Sitzungsführung verbleibt beim scheidenden Vorstand.

TOP 8: Bericht der Paul und Käthe Kick-Schmidt-Stiftung

Johannes K. Hildebrandt berichtet vom Zweck der Stiftung, in Not geratene Komponist:innen zu unterstützen. Er ermutigt die Anwesenden dazu, Kolleg:innen ggf. auf die Stiftung aufmerksam zu machen. Die Stiftung verfüge insgesamt jährlich über 3.000 €, womit drei Personen zu je 1.000 € unterstützt werden. Der Bericht steht als Anlage den Mitgliedern zur Verfügung. Er bittet um die Entlastung des Kuratoriums. Es gibt keine weiteren Fragen.

Das Kuratorium der Paul und Käthe Kick-Schmidt-Stiftung, das dem jeweiligen Vorstand des DKV entspricht, wird mit 103 Fürstimmen, 13 Enthaltungen und ohne Gegenstimmen entlastet.

Es folgt eine Mittagspause von 12:50 bis 13:50 Uhr.

TOP 9: Vorstandswahl

Ralf Weigand erläutert, warum er nicht erneut für ein Vorstandsamt kandidiert. Der Vorstand habe Kritik aus der Mitgliedschaft erhalten, dass das Amt nicht mehr wie erwünscht ausgeführt worden sei. Berechtigte Kritik habe der Vorstand sich zu Herzen genommen und versucht umzusetzen, soweit sie denn verständlich und angemessen kommuniziert wurde. Es habe auch verletzend, unangemessene Kritik gegeben. Gerade als Kreative gehe man einen schwierigen Weg unter besonderen Voraussetzungen, die von Fördermöglichkeiten und/oder Rezeption abhängig seien. Dies sei wertzuschätzen und verlange Respekt. Die Erfahrung seiner letzten 40–50 Jahre habe bestätigt, dass es ein Privileg sei, Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Alle sollten sich in Respekt vor der Person und vor dem Schaffen üben. Die Voraussetzung dafür sei, sich gegenseitig zu hören und zu sehen. Das habe auch im Rahmen der GEMA die Komponist:innenkurie immer besonders gemacht, da das Gefühl des Miteinanders im gegenseitigen Respekt dort spürbar war. Wenn es aber um existenzielle Themen gehe, habe dies einen extremen Einfluss. Aktuell sei im Zuge der Reform die Sorge innerhalb der E-Komponist:innen groß. Dies sei nachvollziehbar, sei nie beiseite gedrängt und immer gesehen worden. Die Realität kulturpolitischer und gesellschaftspolitischer Themen erfordere allerdings eine Anpassung. Es funktioniere nicht, dies zu ignorieren, sonst werde einem alles genommen. Dies sei der Grund, warum die GEMA das System der Kulturförderung neu ordnen und zukunftsfähig gestalten müsse. Dies müsse aber natürlich im Rahmen von Wertschätzung und Respekt geschehen. Dieses große Thema habe den Vorstand fast zerrissen. Deswegen sei es nun gut, nach vorne zu blicken und einen neuen Vorstand zu wählen, der den weiteren Weg begleite. Er hoffe, dass dies konstruktiv erfolge, unabhängig vom Ausgang der Entscheidung zur Kulturreform.

Wenn der Antrag angenommen werde, werde der DKV den Reformprozess über die kommenden vier Jahre begleiten. Es sei wichtig, alle Interessen durch den neu gewählten Vorstand bestmöglich zu vertreten. Er rate dazu, bei der Wahl auf die Fähigkeit der Kommunikation von Inhalten und nicht der eigenen Person zu achten. Es wurden im Vorfeld sieben Kandidaturen angemeldet, welche über eine Webseite zugänglich waren. Erfreulicherweise hätten sich aus diesem Kreis noch Kandidaturen für das Präsidium ergeben.

Er erläutert die Abfolge des Wahlprozesses. Laut Satzung werde im ersten Wahlgang der/die Präsident:in gewählt, dann der/die Vizepräsident:in. Im Anschluss werden die weiteren Mitglieder des Vorstands in einem Wahlgang gewählt. Zuletzt habe es sieben Vorstände plus Präsident und Vizepräsident gegeben. Da derzeit insgesamt nur sieben Kandidaturen für Vorstand und Präsidium angemeldet wurden, wäre es nicht möglich, sieben Vorstände zu wählen. Der Vorstand schlage also vor, zunächst Präsident:in und Vizepräsident:in zu wählen, dann die Anzahl der verbleibenden Kandidierenden zu betrachten und anhand dessen darüber abzustimmen, ob die laut Satzung geltende Mindestanzahl von 5 oder wie zuletzt 7 Vorstände gewählt werden sollen. Die Empfehlung des bisherigen Vorstands sei, maximal 7 Vorstandsmitglieder zu wählen.

Er beantragt, dass **Dieter Behrens** die Wahlleitung übernimmt. Dies wird mit 128 Fürstimmen, 5 Enthaltungen und 2 Gegenstimmen beschlossen.

Ralf Weigand kündigt an, dass er aufgrund der Sitzung der außerordentlichen Mitglieder der Komponist:innen bei der GEMA um 14:30 Uhr die Sitzung verlassen müsse. Er möchte sich deswegen verabschieden, da er nicht mehr kandidieren werde. Er möchte Raum für Neues schaffen. Es sei ihm eine Ehre gewesen, den DKV 14 Jahre lang als Vizepräsident und auch schon zuvor in anderen Ämtern zu vertreten. Das Gesamtresümee sei ein positives, und es sei immer eine Bereicherung gewesen, mit den Mitgliedern des DKV zusammenzuarbeiten und Gutes zu bewirken. Er sei dem DKV im Wesentlichen immer noch in großer Zugewandtheit verbunden.

Dieter Behrens eröffnet die Wahl zum Amt der/des Präsident:in. Es gebe derzeit die Kandidaturen von Franz-Michael Deimling und Alexander Strauch. Weitere

Kandidaturen werden nicht angemeldet. Er bittet die Kandidaten um eine Kurzvorstellung.

Franz-Michael Deimling verweist auf seine Kurzvorstellung in Newsletter und Webseite und betont seinen kooperativen Arbeitsstil. Als Pluspunkte führt er seine zeitliche Verfügbarkeit und seinen Wohnort in Berlin an. Durch sein Engagement im LMR Berlin sei er zudem regelmäßig im Haus der Geschäftsstelle. Er stellt sich den DKV als demokratisch, kooperativ und vielfältig vor. Diese Werte möchte er unterstützen.

Alexander Strauch stellt sich als E-Komponist vor. Er sei seit 1998 im DKV. Seit 2014 engagiere er sich in der Fachgruppe E-Musik und seit 2016 im Vorstand des LV Bayern. Vor 10 Jahren habe es die problematische Entwicklung der Urheberrechtslinie in Brüssel gegeben; damals sei es möglich gewesen, gegen Youtube und Influencer anzugehen. Heute, in Zeiten von Trump, AfD und einer CDU, die z.B. in Bayern ihre Macht im Rundfunkrat versuche durchzudrücken, werde die Gemeinschaft auseinandergetrieben. Kulturbudgets würden gestrichen, Veranstalter spielten kaum Musik, die Filmmusik habe Probleme mit der Abwanderung von Budgets ins Ausland, KI mache den Werbe- und Filmkomponist:innen das Leben schwer. Auch die Popmusik habe Probleme, die Clubs würden die U-Musiker:innen nicht mehr unterstützen. Diese schwere Zeit sei nur in Gemeinschaft und auch im internen kollektiven Handeln zu bewältigen. Dafür wolle er sich einsetzen.

Dieter Behrens eröffnet die Abstimmung. Alexander Strauch wird mit 106 Stimmen zum neuen Präsidenten des DKV gewählt. Franz-Michael Deimling erhält 31 Stimmen, es gibt 4 Enthaltungen. **Alexander Strauch** nimmt die Wahl an.

Dieter Behrens eröffnet die Wahl zum Vizepräsidenten. Es gebe derzeit die Kandidaturen von Uli Pohl und Franz-Michael Deimling. Er fragt nach weiteren Kandidat:innen.

Johannes K. Hildebrandt weist auf den unterpräsentierten Jazz im Vorstand hin und nominiert Hans Lüdemann. **Hans Lüdemann** bestätigt seine Kandidatur. Weitere Kandidaturen werden nicht angemeldet.

Dieter Behrens bittet die beiden neuen Kandidaten um eine Kurzvorstellung.

Hans Lüdemann stellt sich als ehemaliger Vorsitzender im LV NRW vor. Er sei außerdem zuletzt als Vertreter des DKV fünf Jahre im Beirat des Deutschen Jazzpreises tätig gewesen und habe diesen in engem Austausch mit Moritz Eggert und Ralf Weigand konzipiert. Er sei Pianist und Komponist und nach eigener Einordnung weder U noch E, sondern dazwischen. Sein Anliegen sei es, den Verband wieder zusammenzuführen. Aus musikalischer Sicht sei er da ein gutes Bindeglied. Er habe die Vision, VERSO- und DEFKOM-Mitglieder zurückzugewinnen, und sehe auch Potenzial bei den Jazzmusiker:innen, welche überwiegend ebenfalls Komponist:innen seien. Viele seien aber bisher nur bei der Jazzunion und nicht beim DKV. Er möchte Alexander Strauch darin unterstützen, den DKV wieder zu stärken.

Uli Pohl stellt sich als zweiter Vorsitzender des LV Baden-Württemberg vor. Er vertrete den DKV außerdem im Beirat der KSK. Der LV BaWü stelle eine Einheit dar. Es seien etwa 30% E-Komponist:innen und 70% U-Komponist:innen aus allen Bereichen vertreten. Dies habe er gemeinsam mit Peter Seiler gepflegt. Er appelliert daran, nicht nur den Kopf, sondern auch das Herz walten zu lassen. Darin sehe er auch seine Aufgabe als Vizepräsident. Die Komponist:innen müssten sich beweisen gegenüber der KI. Umso wichtiger sei daher die Menschlichkeit.

Dieter Behrens eröffnet die Abstimmung. Hans Lüdemann wird mit 99 Stimmen neuer Vizepräsident des DKV. Auf Franz-Michael Deimling entfallen 20 Stimmen, auf Uli Pohl 17 Stimmen, es gibt 6 Enthaltungen. **Hans Lüdemann** nimmt die Wahl an.

Dieter Behrens eröffnet die Wahl zu den weiteren Vorstandsmitgliedern. Er verliest die Namen der verbliebenen fünf Kandidaten Fabian Blum, Franz-Michael Deimling, Johannes K. Hildebrandt, Uli Pohl und Andreas Wolff, und fragt nach weiteren Kandidaturen.

Kathrin Denner nominiert Charlotte Seither für den Vorstand. **Charlotte Seither** bestätigt ihre Kandidatur.

Hans P. Ströer nominiert Rainer Fabich für den Vorstand. **Rainer Fabich** bestätigt seine Kandidatur.

Rainer Fabich betont, dass es ihm wichtig sei, dass Frauen im Vorstand tätig seien. Da aber bisher keine Filmkomponistin kandidiert habe, werde er antreten, da es ihm auch wichtig sei, dass alle Genres vertreten seien. Er sei seit 25 Jahren aktiv im

DKV. In diesem Jahr werde in Wien 20 Jahre ECSA gefeiert. Er habe damals die Gründungsurkunde mitunterzeichnet, die eine europäische Zusammenarbeit ermöglichte. Er habe sich für Frauen im Vorstand eingesetzt, aber keine überzeugen können. Er habe erlebt, wie sich sowohl Composers Club als auch die DEFKOM vom DKV abgespalten haben. Das habe ihn belastet, da er der Meinung sei, dass alle zusammenarbeiten müssen. Der Zusammenhalt sei unter aktuellen unerfreulichen Bedingungen umso wichtiger.

Charlotte Seither weist auf die großen Aufgaben im DKV hin. Sie glaube fest daran, Mitglieder zurückgewinnen zu können, da es entsprechende Signale gegeben habe. Man müsse dafür die richtige Brücke bauen. Jede:r einzelne solle sich an seine entsprechenden Kontakte wenden und sich um Rückgewinnung bemühen. Sie wolle auf die verlorenen Mitglieder nicht verzichten. Gleichzeitig sei es wichtig, sich weiterzuentwickeln. Der DKV sei durch VERSO jünger und moderner geworden, und so könne es mit dem Blick nach vorne auch anderweitig neue, bisher unbekannte Impulse geben. Es sei davon abhängig, wie sehr jede:r sich einbringe und verantwortlich fühle. Als große außenpolitische Probleme sehe sie den Rückgang der Kulturfördermittel, die Situation für Freiberufler:innen, die KI-Problematik, sowie den Schutz des Urheberrechts. Auch die GEMA-Reform müsse unabhängig vom Ausgang der Abstimmung begleitet werden. Es brauche viel Fleiß von allen im Verband und ebenso die politische Vernetzung nach außen. Es gebe eine bewährte Zusammenarbeit mit dem Deutschen Musikrat, mit der Initiative Urheberrecht und mit dem Musikfonds, die weiter gemeinsam gepflegt werden sollte.

Dieter Behrens stellt fest, dass nun sieben Kandidaturen für den Vorstand vorliegen. Weitere Kandidaturen werden nicht angemeldet. Nach der zuvor beschlossenen Vorgehensweise müsse nun eine Abstimmung erfolgen, ob die Zahl der weiteren Vorstandsmitglieder wie zuletzt bei sieben bleiben, oder auf die laut Satzung vorgegebene Mindestzahl von fünf reduziert werden soll. Er eröffnet die Abstimmung.

Es entfallen 66 Stimmen auf die Begrenzung auf fünf Vorstände, 62 Stimmen auf die Beibehaltung von sieben Vorständen, und 7 Enthaltungen. Da das Ergebnis sehr knapp ausgefallen ist, fragt **Dieter Behrens**, ob Gesprächsbedarf bestehe.

Alexander Strauch plädiert dafür, dass die sieben Kandidat:innen auch den neuen Vorstand bilden sollten, da so eine größere musikalische Diversität abgebildet würde und die künftigen Aufgaben besser zu bewältigen seien.

Ludwig Wright weist auf das demokratische Votum hin. Es gebe dann zwar nur fünf Posten, aber dafür eine richtige Wahl. So sei vom Plenum entschieden worden.

Iris ter Shiphost äußert, dass sich noch nicht alle Kandidaten vorgestellt haben. **Dieter Behrens** bittet die verbleibenden drei Kandidaten um eine Kurzvorstellung.

Fabian Blum stellt sich als in der E-Musik verankerter Komponist vor. Er sei seit zwei Jahren Vorstandsmitglied der FEM+, Delegierter der Komponist:innen und im Wertungsausschuss E als Vertreter für die Delegierten in der GEMA. Er unterstütze vieles, was die vorangegangenen Kandidat:innen angeführt hätten. Was er zusätzlich einbringe, sei eine junge Perspektive. Es sei ihm auch ein Anliegen, junge Menschen zu gewinnen. Mit der Generation Zukunft sei er in einer aktiven Gruppe vertreten, welche auch die Genregrenzen überwinden könne.

Johannes K. Hildebrandt spricht die Spaltung im Verband innerhalb der letzten zwei Jahre an. Er sei seit 2008 im Vorstand des DKV und seit 1993 im DKV. Er habe den LV Thüringen gegründet und war dort fast 10 Jahre Vorsitzender, sei dann in den Bundesvorstand gewechselt und habe dort Jahre später die Finanzen übernommen. Dem würde er sich gerne weiter annehmen. Er möchte die Vielfalt im Verband erhalten. Er plädiert für einen 7-köpfigen Vorstand und dafür das ein:e Filmkomponist:in im Vorstand sei. Die vorgestellten Kandidat:innen würden ein großartiges weites Genrespektrum abbilden.

Andreas Wolff ist seit einigen Jahren in der AG Generation Zukunft tätig und Delegierter der Komponist:innen in der GEMA. Er kandidiere, weil er sich als Neoklassikkomponist zwischen den Genres bewege. Er habe in Weimar studiert und wolle denen eine Stimme geben, die in keiner Fachgruppe sind, und sich für die Selbstaufführenden engagieren. Als ersten Impuls habe er bereits einen Rabatt bei der GEMA für Veranstaltungen von DKV-Mitgliedern angestoßen, welcher durch den Vorstand umgesetzt worden sei. Der DKV sei stark mit vielen Perspektiven und es sei gut, wenn der Vorstand diese abbilde.

Bernhard Plechinger beantragt, dass die Abstimmung zur Größe des Vorstands wiederholt wird, da sich offenbar auch die Kandidat:innen einen größeren Vorstand wünschen.

Dieter Behrens eröffnet die Abstimmung darüber, ob die Größe des Vorstands erneut abgestimmt werden soll. Die Wiederholung der Abstimmung zur Größe des Vorstands wird mit 83 Fürstimmen, einer Enthaltung und 46 Gegenstimmen beschlossen. In der Abstimmung zur Größe des Vorstands entfallen 83 Stimmen auf sieben Vorstände und 40 Stimmen auf fünf Vorstände, es gibt keine Enthaltung.

Da die Zahl der Kandidierenden der Zahl der zu besetzenden Ämter entspricht, empfiehlt die Justiziarin **Constanze Ulmer-Eilfort** die Anwendung der in der Satzung unter § 8 (8) genannten Kann-Bestimmung, die weiteren Vorstandsmitglieder en-bloc zu wählen. Es sei nicht notwendig zu wissen, wer viele Stimmen erhält, wenn alle Vorstände gemeinsam motiviert ihre Arbeit starten sollen. In den Vorjahren sei immer en-bloc abgestimmt worden, zudem sei zuvor unter Kenntnis der sieben Kandidierenden die Gesamtzahl auf sieben Vorstände beschlossen worden.

Dieter Behrens eröffnet die Abstimmung zur En-bloc-Wahl der Kandidierenden Fabian Blum, Franz-Michael Deimling, Rainer Fabich, Johannes K. Hildebrandt, Uli Pohl, Charlotte Seither und Andreas Wolff für den Vorstand. Die Kandidierenden werden mit 106 Fürstimmen, 8 Enthaltungen und 10 Gegenstimmen gewählt, und nehmen die Wahl an. **Dieter Behrens** gratuliert dem neuen Vorstand.

TOP 10: Erläuterung zu den Anträgen für die GEMA-Jahresversammlung

Constanze Ulmer-Eilfort bittet den alten Vorstand auf das Podium, um mit den letzten Tagesordnungspunkten die Sitzung zu beenden.

Micki Meuser erklärt, dass er auf die Erläuterung der Anträge vorbereitet sei. Er weist darauf hin, dass er im Aufsichtsrat der GEMA sei, und fragt, ob die Mitglieder die Anträge von ihm erklärt bekommen möchten. Es bietet an, auf Wunsch lediglich die Anträge 16 bis 24 zu erläutern und Antrag 15 auszulassen.

Alexander Strauch erbittet ein Stimmungsbild dazu. Er hält die verkürzte Fassung für ausreichend, da viele sich zu Antrag 15 selbst informiert hätten. Er bedankt sich herzlich beim noch amtierenden Vorstand für die Arbeit der letzten Jahre.

Ludwig Wright bedankt sich für die inspirierende Zeit im Vorstand. Er müsse wegen der Sitzung der außerordentlichen Mitglieder und seiner Position als Delegierter die Sitzung nun verlassen. Er sei aber weiter aktiv im Vorstand des LV Berlin und als Vorsitzender des Fördervereins Deutscher Komponistinnen und Komponisten, in dessen Zuge er auch das Musikfest organisiert habe, zu welchem er herzlich einlädt.

Sophie Reich bittet um die Vorstellung der Anträge durch eine unparteiische Person.

Kathrin Denner weist darauf hin, dass die GEMA-Anträge schon immer vom Vorstand vorgestellt wurden.

Micki Meuser verspricht, keine Beeinflussung vorzunehmen und Antrag 15 auszusparen.

Antrag 16 beziehe sich auf eine Änderung im Berechtigungsvertrag. Bei Umzug eines Mitglieds und ausbleibender Adressänderungsanzeige musste die GEMA bisher über die Meldebehörde versuchen, die Person ausfindig zu machen. Hier wird beantragt, dass dieser Weg nicht mehr gegangen werden muss, sondern zunächst die Ausschüttung der Tantiemen gestoppt werden kann.

Antrag 17 sei eine Verlängerung eines Antrags aus 2023. Gemischte Online-Plattformen werden über eine bewährte Art und Weise abgerechnet. Diese Praxis solle nun bis 2027 beibehalten werden.

Antrag 18 behandelt die freie Vereinbarkeit der Tantiemenaufteilung von Text und Musik. Dies sei auch für zeitgenössische Musik wichtig. Oft sei die Musik in der zeitgenössischen Musik der Hauptbestandteil. Zur Bewertung dessen, ob der Musik- oder der Textanteil wichtiger sei, könne man den Textanteil dort zwischen 19 und 35 % festlegen. Die Frage sei, an welcher Stelle der Regler bei der Basisaufteilung bei Werksanmeldung stehen solle. Beim Vervielfältigungsrecht (VR) stehe die Basisaufteilung derzeit bei 50/50, beim Aufführungsrecht (AR) allerdings noch bei 36/64. Gemäß dem Antrag soll nun die Basisaufteilung in VR und AR jeweils bei 50/50 liegen. Diese Regelung sei mit den Textdichter:innen besprochen und über

drei Jahre verhandelt worden. Der Antrag sei ein Angebot dafür gewesen, dass diese ihre erhöhte Wertung gemeinsam mit der GEMA Schritt für Schritt reduzieren. Die Wertungsmarke habe zu Anfang der Verhandlungen bei den Textdichter:innen bei 3,5 und bei den Komponist:innen bei 1,8 betragen. Jetzt sei die Wertung der Komponist:innen angehoben und an die der Textdichter:innen angeglichen worden.

Charlotte Seither ergänzt, dass bisher eine kleine, aber für die E-Musik wichtige Ausnahme bestanden habe und Ausnahmeregelungen getroffen werden konnten, wenn der Textanteil marginal war. Nach dieser Regelung – welche lt. Antrag nun entfalle – wäre es in Stücken mit sehr marginalem Textanteil möglich, den tatsächlichen Anteil durch den Werkausschuss ermitteln zu lassen. Sie bedaure, dass diese Ausnahmeregelung nun entfalle, zumal sich dies auch nicht aus der Begründung zum Antrag erschließe. Sie fragt nach der Begründung, da sie selbst lange für den Erhalt der Regelung gekämpft habe. Es wären außerdem nur sehr wenige Werke betroffen.

Micki Meuser antwortet, dass er das für ein valides Argument halte, und lädt Charlotte Seither dazu ein, das Argument bei der Kuriensitzung vorzutragen, und den Erhalt von Ziffer 4 zu beantragen.

Antrag 19 beziehe sich auf den Kommissionssatz Online. Die GEMA-Verwaltung erklärt, dass hier der Aufwand und die damit verbundenen Kosten sinken, weshalb sie den Kommissionssatz von 9 auf 7 Prozent senken könne. Dies habe nichts mit dem 10%-Abzug für soziokulturelle Zwecke zu tun.

Antrag 20 ziele auf eine Vereinfachung bei der Werkanmeldung. An diesem Thema werde kontinuierlich gearbeitet. Der Antrag sei ein Konglomerat aus Vereinfachungen. U.a. sollen auch Textdichter:innen Werke anmelden können. Wenn bisher z.B. an einem Werk nur ausländische Textdichter:innen oder Komponist:innen beteiligt waren, dann habe unzulässigerweise vor internationalem Recht der GEMA-Verteilungsplan und das GEMA-Splitting gegolten. Das dürfe die GEMA nicht weiter so handhaben. Bei ausschließlich PRS-Autor:innen müsse z.B. der PRS-Anteil gelten. Bei Mischverhältnissen werde das teilweise zwischen den Verlagen und Verwertungsgesellschaften frei verhandelt. Inkludiert in dem Antrag sei auch, dass die Auswertung von Potpourris beendet werden solle. In den letzten Jahren sei allerdings lediglich ein Potpourri angemeldet worden.

Antrag 21 tangiere die Komponistenkurie kaum, da es um die Auswertung von Lyrics auf reinen Lyric-Plattformen (u.a. Karaoke) gehe. Die Lizenz dafür sei in den letzten zwei Jahren inkassiert und im letzten Jahr erstmalig verteilt worden. Im letzten Jahr wurde beschlossen, dass diese Lyric-Lizenzen ausschließlich an die Textdichter:innen gehen. Der Beschluss war befristet und soll nun entfristet und das Verfahren zur Praxis gemacht werden.

Antrag 22 wurde durch den Composers Club eingereicht. Es wird argumentiert, dass der Minutenwert für AV-Musik gesunken und die Inflation gestiegen sei. Es werde beantragt, die Kappungsgrenze z.B. für Werbung und repetitive Werke zu erhöhen. Die Kappungsgrenze liege aktuell bei 5.000 Minuten bei 1/3, bei 5.000–10.000 Minuten bei 1/6 und über 10.000 Minuten bei 1/10. Diese soll erhöht werden auf 7.500 Minuten, 7.500–15.000 Minuten und über 15.000 Minuten.

Antrag 23 behandle repetitive Sendeformate. Die Vergütung der Musik z.B. bei Daily Soaps sei vor 10–15 Jahren gedeckelt worden. Wenn an mehreren Werktagen hintereinander ein Werk wiederholt gesendet wird, wird die Musik von Koeffizient 3 auf Koeffizient 2 heruntergestuft. Dies habe aber auch Werke betroffen, die nicht dafür vorgesehen waren. Auf einzelnen Sendern seien Folgen der Serien Babylon Berlin oder Tatort innerhalb eines oder weniger Tage in Reihe gezeigt worden, die dann unter die Deckelung fielen, obwohl unterschiedliche Filmmusiken verwendet wurden. Der Antrag möchte diese Deckelung aufheben. Der Vorstand habe gesagt, man sei dabei, die gesamten Rundfunkantiemen dahingehend zu bearbeiten, sie kostenschlanker, effizienter und gerechter zu gestalten. Das solle im nächsten Jahr kommen und dann solle genau dieses Thema auch bearbeitet werden.

Antrag 24 möchte gewährleisten, dass Subverlage in der Alterssicherung gerecht aufgenommen werden.

Antrag 25 ist ebenfalls ein Antrag des Composers Club. Die Werbung in der U-Wertung werde nur mit 37 % für die Wertungspunkte angerechnet, andere Musik mit 50 %. Bei der E-Wertung seien es sogar 100 %. Es werde beantragt, Werbung wie auch andere U-Musik auf 50 % in der Wertung anzuheben.

Antrag 26 betrifft die Förderung Online. Im Onlinebereich sei die Förderung zum ersten Mal eingeführt worden und funktioniere gut. Zwei Punkte sollen nun geändert

werden. Es habe sich nicht bewährt, dass diejenigen das Geld bekommen, die sich zuerst bewerben. Es solle deshalb ein Zeitfenster für Bewerbungen eingerichtet werden, um gleiche Chancen zu schaffen. Es solle außerdem bei Ablehnung möglich sein, sich in der zweiten Förderrunde des Jahres erneut zu bewerben.

Antrag 27 beauftragt den Aufsichtsrat, sich mit der Preroll-Werbung auf YouTube zu befassen. Bei jedem YouTube-Spot mit Musik werde die Musik lizenziert. Dafür sei hart gekämpft worden und er sei stolz, daran erfolgreich mitgewirkt zu haben. Es habe sich um den Plattformstreit und die DSM-Richtlinie gehandelt. Was bisher nicht erreicht wurde, sei, dass die vorgeschaltete Werbung (Prerolls) lizenziert werde. YouTube lehne dies strikt ab und verweist darauf, dass dies mit den Werbeagenturen verhandelt werden solle. Der Composers Club bittet um eine Lösungsfindung.

Antrag 28 beauftragt den Aufsichtsrat, dagegen vorzugehen, dass Auftraggeber z.T. als Voraussetzung für die Beauftragung verlangen, als Urheber:in genannt zu werden.

Rainer Fabich ergänzt, dass es Arbeitsgruppen bei der ECSA gibt, an welchen jedes Mitglied teilnehmen könne. Diese beschäftigen sich unter anderem mit der Preroll-Thematik bei YouTube. Eine Arbeitsgruppe sei Streaming und KI. In der nächsten com.Position werde es einen Bericht geben, in welchem diese Listen aufgeführt sind. Er ruft dazu auf, sich in diesen Gruppen zu engagieren und sich europäisch zu vernetzen. Die Anmeldung laufe über die Geschäftsstelle.

Johannes X. Schachtner weist auf zwei Modifikationen in Antrag 15 hin, die aufgrund der Änderungsanträge der Mitglieder, u.a. von Alexander Strauch, vom GEMA-Aufsichtsrat am Vortag beschlossen wurden. Zum einen solle nun bis zu einem Inkasso von 250,- € im Bereich CCL eine Kollektivverteilung erfolgen, um Aufführungen mit niedrigen Inkassi besser zu stützen. Zweitens solle die Förderkommission nun durch die Mitgliederversammlung gewählt werden. Beides seien zentrale Anliegen aus den Änderungsanträgen.

TOP 11: Verschiedenes

Micki Meuser äußert, dass es ihm eine Ehre und ein Anliegen war, über viele Jahre für die Musik, fürs Urheberrecht und für alle Mitglieder des DKV ehrenamtlich das Vorstandsamt auszuüben. Er bleibe weiter als Landesverbandsvorsitzender in Berlin und als Mitglied im DKV, und er wünsche dem neuen Vorstand alles Gute und viel Glück.

Kathrin Denner äußert ihre Rührung über die Nachfrage vieler Mitglieder, die sie weiterhin im Vorstand sehen wollten. Sie ziehe sich jetzt erst einmal zurück und halte das für einen guten Zeitpunkt. Der neue Vorstand brauche nun Raum, sich neu zu finden. Sie wünscht dem gesamten DKV, dass alle respektvoll miteinander umgehen, aufeinander zugehen und niemand persönlich beleidigt werde. Alle seien geschätzte Kolleg:innen. Es gebe unterschiedliche Interessen und man könne das System auch kritisieren, aber in einer angemessenen Weise. Es solle künftig keine Stimmung entstehen wie zu Anfang der heutigen Versammlung. Sie habe zuerst überlegt, erneut zu kandidieren, die genannte Situation habe sie aber davon abgehalten. Es gebe wenige junge Leute und wenige Frauen. Diese bringe man unter solchen Bedingungen nicht in den DKV und in den Vorstand. Jede:r könne nur an sich selbst arbeiten. Darum bittet sie jede:n.

Alexander Strauch bedankt sich bei den Anwesenden, freut sich auf ein Treffen in den Fachgruppensitzungen und beim GEMA-Mitgliederfest und beendet die Sitzung.

Die Sitzung endet um 15:50 Uhr.

Protokoll:	Versammlungsleiter:
Dr. Dieter Behrens (<i>Geschäftsführer</i>)	Dr. Ralf Weigand (<i>Vizepräsident</i>)